

Wolfgang Lang

Börsengang einer Fußball-Kapitalgesellschaft

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplom.de
ISBN: 9783832454524

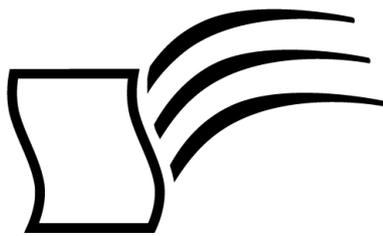
Wolfgang Lang

Börsengang einer Fußball-Kapitalgesellschaft

Wolfgang Lang

Börsengang einer Fußball-Kapitalgesellschaft

Diplomarbeit
an der Universität Mannheim
Fachbereich Betriebswirtschaftslehre
Februar 2002 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 5452

Lang, Wolfgang: Börsengang einer Fußball-Kapitalgesellschaft / Wolfgang Lang - Hamburg:

Diplomica GmbH, 2002

Zugl.: Mannheim, Universität, Diplomarbeit, 2002

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Problemstellung.....	1
A. Strukturen und Rechtsformen im deutschen Berufsfußball.....	6
I. Der Deutsche Fußball-Bund als Dachverband	6
II. Das Verhältnis zwischen dem DFB und den Berufsfußballclubs	7
1. Der DFB als Ausrichter des Spielbetriebs	7
2. Neuregelungen im DFB ab der Saison 2001/02	8
2.1 Zulassung von Kapitalgesellschaften zum Spielbetrieb	9
2.2 Der Ligaverband e.V. und die Deutsche Fußball-Liga GmbH.....	10
2.3 Der Grundlagenvertrag	11
B. Die Proficlubs der Fußball-Bundesligen als „Sportunternehmen“	13
I. Die Kommerzialisierung des Berufsfußballs.....	13
1. Umsatzstruktur und -entwicklung.....	19
1.1 Eintrittskartenverkauf	21
1.2 Fernseheinnahmen	22
1.3 Sponsoringeinnahmen.....	27
1.4 Merchandising und Licensing.....	31
1.5 Transfererträge.....	33
2. Die Ausgaben der Fußballunternehmen	34
2.1 Das „Bosman“-Urteil und seine Auswirkungen auf den Berufsfußball	34
2.2 Die Spielergehälter	37
2.3 Die Ablösesummen.....	41
2.4 Der Spielbetrieb	43
3. Zusammenfassung	44
II. Rechtliche Notwendigkeit einer Rechtsformänderung der Bundesligaclubs.....	45
1. Das Nebenzweckprivileg	45
2. Die Rechtsformverfehlung der Fußballunternehmen als eingetragener Verein .	46
3. Entziehung der Rechtsfähigkeit gemäß §§ 43 Abs. 2, 44 BGB.....	49
4. Folgen des Entzugs der Rechtsfähigkeit.....	50
5. Zusammenfassung	53

C. Voraussetzungen und Grenzen der Umwandlung in Kapitalgesellschaften	55
I. Verbandsrechtliche Voraussetzungen	55
1. Eckwerte des Deutschen Fußball-Bundes.....	55
2. „Lex Leverkusen“	58
II. Darstellung der Umwandlungsmöglichkeiten.....	59
1. Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 UmwG.....	61
2. Ausgliederung im Wege der Einzelrechtsnachfolge.....	64
3. Motive der Ausgliederung	66
D. Die Fußball-Kapitalgesellschaft als Gegenstand eines „Going Public“	68
I. Gründe für den Börsengang von Fußballunternehmen in Deutschland	68
1. Eigenkapitalstärkung	69
2. Image und Marketing – Optimierung durch ein Going Public	73
3. Professionalisierung der Führungsstrukturen	73
4. Zusammenfassung	74
II. Kriterien der Börsenfähigkeit.....	75
III. Segmentwahl der Fußball-Kapitalgesellschaft	80
1. Amtlicher Markt	82
IV. Rechtsformalternativen.....	84
1. Die Aktiengesellschaft (AG)	85
2. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	87
3. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA).....	88
4. Die GmbH & Co. KGaA.....	90
5. Die AG & Co. KGaA.....	91
6. Die Vor- und Nachteile einer Fußball KGaA gegenüber einer Fußball-AG	92
6.1 Vorteile der KGaA gegenüber der AG	93
6.1.1 Vorteile aus den satzungsmäßigen Gestaltungsmöglichkeiten.....	93
6.1.2 Einflußsicherung des Muttervereins	94
6.1.3 Flexible Eigenkapitalgestaltung.....	95
6.2 Nachteile der KGaA gegenüber der AG.....	96
6.2.1 Persönliche Haftung der Komplementäre.....	96
6.2.2 Kompliziertheit und fehlende Bekanntheit der Rechtsform	96
7. Eignung der unterschiedlichen Kapitalgesellschaftsformen für die Bundesligavereine.....	97

E. Börsennotierte Fußballunternehmen - ein internationaler Vergleich	99
I. Überblick über die Rechtsformen in ausgewählten europäischen Berufsfußballligen.....	99
1. England - Premier League	99
2. Italien - Seria A.....	100
3. Spanien - Primera Divisiona.....	102
4. Frankreich - Première Division.....	103
5. Zusammenfassung	104
II. Bisherige Börsengänge in Europa.....	105
1. England	105
2. Italien	108
3. Schweiz.....	109
4. Deutschland	111
III. Chancen und Risiken von Fußballaktien	113
F. Schlussbetrachtung	118
I. Zusammenfassung	118
II. Ausblick	121
Anhang.....	128
Abbildungsverzeichnis.....	129
Abbildungen.....	130
Abkürzungsverzeichnis.....	136
Literaturverzeichnis	140

Einleitung und Problemstellung

Am 24. Oktober 1998 hat der Bundestag des Deutschen Fußball Bundes (DFB) die verbandsrechtlichen Voraussetzungen für die Teilnahme von Kapitalgesellschaften am Spielbetrieb der Fußball-Bundesligen geschaffen. Viele Bundesligavereine planen mittlerweile die Gründung einer Fußball-Kapitalgesellschaft, aber noch sprechen nur wenige Fußballclubs von einem konkreten Börsengang. Die meisten deutschen Berufsfußballclubs befinden sich seit Schaffung der Rahmenbedingungen im Oktober 1998 „in einem Übergangsstadium von eingetragenen Idealvereinen mit Lizenzspielerabteilung zu professionell geführten, als Kapitalgesellschaften organisierten Wirtschaftsunternehmen mit klarer Ausrichtung auf Gewinnerzielung und Umsatzrendite und der systematischen Diversifizierung ihrer Einnahmebasis“ (Müller 2000: 13f).

Die Fußballbranche in Deutschland ist ein Wachstumsmarkt mit zunehmender Wirtschaftskraft. Dies zeigt sich bei der Betrachtung der Umsätze und Etats der Bundesligavereine. In der Spielzeit 2000/01 hat die 1. Bundesliga einen Gesamtumsatz von 1,7 Mrd. DM erwirtschaftet,¹ wovon allein 350 Mio. DM auf den FC Bayern München e.V. entfielen². In der Saison 2001/02 belief sich der Gesamtetat der 18 Bundesligaclubs auf 1,3 Mrd. DM (Vorjahr 1,05 Mrd.).³ Berechnungen der Deutschen Genossenschaftsbank (DG-Bank) zeigen, um welche ökonomisch-finanzielle Dimension es sich bei dem Wert der Bundesligaclubs handelt. Die Bank machte 1998 den Vorschlag, alle 18 Bundesligavereine gleichzeitig an die Börse zu bringen und bezifferte den Gesamt-Börsenwert der Bundesligisten für die Saison 1997/98 auf rund 4 Mrd. DM.

Die immer weiter fortschreitende wirtschaftliche Betätigung der Bundesligavereine erfordert eine Reform der Vereinsstrukturen. Der DFB hat den Handlungsbedarf, verglichen mit dem europäischen Ausland, erst spät erkannt, mittlerweile jedoch durch seine Satzungsänderung den Lizenzvereinen den Weg zu gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungsmaßnahmen geöffnet. Dennoch scheuen einige Vereine bis heute die

¹ Vgl. FAZ vom 31.07.2001, S. 39.

² Vgl. RNZ vom 15.10.2001, S. 17.

Ausgliederung ihres wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (Lizenzspieler-, Merchandisingabteilung) auf eine Fußball-Kapitalgesellschaft, obwohl sie jährliche Millionenumsätze im dreistelligen Bereich erwirtschaften. Derart hohe Umsätze werden ansonsten nur von mittelständischen Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft erzielt. Es drängt sich daher die Frage auf, ob die vereinsrechtlichen Strukturen der Fußballclubs noch die zulässige Rechtsform für diese „Wirtschaftsunternehmen“ darstellen. Agierte früher der Verein mit angeschlossener Fußballabteilung, so haben die zunehmenden wirtschaftlichen Aktivitäten der Lizenzspielerabteilungen dieses Verhältnis umgekehrt. Es agiert heute die Profifußballabteilung mit angeschlossenem Verein.⁴ Mit der Ausgliederung des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes der Bundesligavereine auf eine börsenfähige Fußball-Kapitalgesellschaft verändert sich auch die Wertorientierung „vom gemeinnützigen Verein zur gewinnorientierten Kapitalgesellschaft, vom ehrenamtlichen Präsidenten zum bezahlten Management sowie von der wenig oder gar nicht beaufsichtigten bzw. kontrollierten Allmacht eines Vereinspräsidiums oder –präsidenten zum rechenschaftspflichtigen Vorstand einer börsennotierten Kapitalgesellschaft“ (Zacharias 1999: 6).

Die Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA hat als erstes deutsches Fußballunternehmen am 31. Oktober 2000 den Gang an die Börse gewagt. Seit diesem Zeitpunkt können auch in Deutschland Fußballfans gleichzeitig –aktionäre sein.⁵ Europaweit waren Anfang des Jahres 2001 insgesamt 36 Fußballunternehmen aus sieben Ländern börsennotiert. Der DFB hat somit durch seinen historischen Beschluss, Kapitalgesellschaften am Spielbetrieb der Bundesligen teilnehmen zu lassen, lediglich für die längst fällige Anpassung an internationale Standards gesorgt. Da die deutschen nicht börsennotierten Fußballclubs die im Ausland gezahlten Spielergelöhner und Ablösesummen nicht bieten können, ist zu befürchten, dass es „langfristig zu einer Verschiebung der sportlichen Kräfteverhältnisse in den Wettbewerben auf europäischer Ebene“ (Steinbeck/Mencke in SpuRt 1998: 226) kommen wird. Börsennotierte Fußballunternehmen haben durch die Einnahmen aus ihrem Börsengang die finanziellen Möglichkeiten, die explosionsartig gestiegenen Ablösesummen und Spielergelöhner (als

³ Vgl. Die Welt vom 12.07.2001, S. 26.

⁴ Vgl. Schindwein/Harrer in Börsen-Zeitung vom 25.04.1998, S. B.6.

⁵ Ist ein Fußballclub börsennotiert, spricht man von einem börsennotierten Fußballunternehmen und nicht mehr von einem Fußballverein.

Folge des Bosman-Urteils) zu bezahlen, ihre Stadien zu „Erlebnisarenen“ umzufunktionieren und in neue Geschäftsfelder zu investieren. Nach anfänglicher Skepsis der Bundesligaclubs bezüglich der Gründung einer börsennotierten Kapitalgesellschaft und der damit verbundenen Aufnahme von Eigenkapital, dürfte die Befürchtung, den sportlichen und wirtschaftlichen Anschluss an die börsennotierten europäischen Fußballunternehmen zu verlieren, einen wichtigen Beitrag zum Sinnenswandel der Bundesligaclubs geleistet haben. Mittlerweile hat etwa ein Drittel der Bundesligavereine ihre Lizenzspielerabteilung auf eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert. Um Wettbewerbsverzerrungen aufgrund unterschiedlicher finanzieller Ressourcenausstattung zu vermeiden, ist die „Erschließung des Kapitalmarktes für die deutschen Fußball-Clubs zur wirtschaftlich konsequenten Nutzung des Wachstumsmarktes Fußball (...) daher längst zur ultima ratio geworden“ (Zacharias 1999: 55). Ohne neue Möglichkeiten zur Kapitalaufbringung sehen die Bundesligisten ihren sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg in Gefahr (vgl. Heermann in ZIP 1998: 1249).

Die Ausgliederung des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes eines Bundesligavereins auf eine börsenfähige Kapitalgesellschaft ist Voraussetzung für den Börsengang einer Fußball-Kapitalgesellschaft. Der Ausgliederungsvorgang führt zu Strukturänderungen in den Vereinen und wirft gesellschafts-, verbands-, arbeits- und kapitalmarktrechtliche Fragen auf, die im Vorfeld eines Börsengangs zu beachten sind. Die vorliegende Diplomarbeit rückt diesen Problemkreis in ihren Mittelpunkt. Darüber hinaus werden in dieser Arbeit die rechtlichen, finanziellen und sportlichen Aspekte aufgezeigt, aus denen hervorgeht, dass eine Rechtsformänderung der Bundesligavereine notwendig ist. Zusätzlich soll die vorliegende Arbeit einen relativ umfassenden Überblick über die rechtstatsächliche, ökonomische und rechtliche Situation im deutschen Berufsfußball bieten und einen Überblick über die Rechtsformalternativen geben, welche den Fußballvereinen bei der Ausgliederung ihrer Lizenzspielerabteilung zur Verfügung stehen. Der zu begrenzende Umfang der Untersuchung erlaubt jedoch nicht die umfassende Darstellung aller im Zusammenhang mit den Struktur- und Rechtsformänderungen im Berufsfußball stehenden Probleme.

Zu Beginn werden in Kap. A die derzeitigen Strukturen des DFB dargestellt sowie insbesondere das Verhältnis zwischen den Lizenzvereinen und dem Fußballverband.

Darauf folgend wird in Kap. B die wirtschaftliche Situation der Fußballclubs untersucht, wobei die Einnahmequellen und Wachstumsperspektiven der Ausgabenentwicklung gegenübergestellt werden. Da von den Vereinen kein für die Öffentlichkeit zugängliches Quellenmaterial zur Verfügung gestellt wird, beruhen die Daten über die Umsatzstruktur und die Ausgaben der Fußballclubs weitgehend auf Informationen aus Fachmagazinen und Tageszeitungen. Die Darstellung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesligisten soll zwei Funktionen erfüllen. Zum einen sollen ihre Größenordnungen die extensiven wirtschaftlichen Aktivitäten der Fußballvereine in der Bundesliga aufzeigen und Argumente in der Rechtsformdiskussion geben. Zum anderen ist die Zusammensetzung und Höhe der Einnahmen und Ausgaben nicht nur für die Fußballunternehmen, die einen Börsengang anstreben, wichtig, um ihren Unternehmenswert zu ermitteln, sondern auch für die am Börsengang beteiligten Interessensgruppen. Besonders die Börsianer interessiert die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der an die Börse strebenden Fußballunternehmen, um die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Sportkapitalgesellschaften einschätzen zu können. Aus dem Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Fußballvereine heraus wird anschließend untersucht, ob die Rechtsform des eingetragenen nichtwirtschaftlichen Vereins nach § 21 BGB noch die zeitgemäße und auch rechtlich zulässige Rechtsform für diese „Wirtschaftsunternehmen“ darstellt.

In den darauf folgenden Kapiteln C und D wird aufgezeigt, wie der rechtliche Weg von einem Bundesligaverein zu einer börsenfähigen Fußball-Kapitalgesellschaft gegangen werden kann. In Kapitel C wird dargelegt, welche verbandsrechtlichen Vorgaben die Fußballvereine zu beachten haben, wenn sie ihren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb auf eine Kapitalgesellschaft ausgliedern. Zudem werden die rechtlichen Ausgliederungsmöglichkeiten (Gesamtrechts- bzw. Einzelrechtsnachfolge) vorgestellt und auf ihre Vorteilhaftigkeit hin überprüft. Neben den Gründen für den Börsengang eines Fußballunternehmens, wird in Kap. D aufgezeigt, wann eine Fußball-Kapitalgesellschaft die Börsenreife erreicht hat sowie welches Börsensegment für die Aktienemission in Frage kommt. In Kap. D. IV. sollen die Kapitalgesellschaften (GmbH, AG, KGaA sowie Mischformen) vorgestellt werden, welche für die Ausgliederung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe der Bundesligavereine in Frage kommen. Die unterschiedlichen Kapitalgesellschaften werden dabei unter berufssportspezifischen Kriterien und verbandsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich ihrer

Eignung für die Bundesligavereine untersucht und miteinander verglichen. Dabei werden auch Probleme, die sich durch die geänderten Strukturen für den Mutterverein bzw. für die Fußball-Kapitalgesellschaft und ihre Aktionäre ergeben können, berücksichtigt.

In Kap. E erfolgt eine auf Rechtsformen und Strukturen bezogene rechtsvergleichende Betrachtung der leistungsstärksten europäischen Berufsfußballligen sowie die Darstellung einiger ausgewählter Aktienkursentwicklungen europäischer Fußballunternehmen. Aus den bisherigen Entwicklungen der Aktienkurse börsennotierter Fußballunternehmen werden anschließend die Chancen und Risiken von Fußballaktien herausgearbeitet. Die Schlussbetrachtung setzt sich aus einer Zusammenfassung und einem Ausblick zusammen. In der Zusammenfassung werden die wichtigsten Kernaussagen der vorliegenden Arbeit nochmals in aller Kürze dargestellt. Der Ausblick verweist auf die mögliche Entwicklung des Berufsfußballs in Deutschland unter dem Aspekt weiterer Börsengänge von Fußballunternehmen.

In der vorliegenden Diplomarbeit sind alle Geldbeträge in der Währung der Quellenangabe angegeben. Dabei entspricht 1 Euro einem Betrag von 1,95583 DM oder einem Betrag von 6,55957 FF.

A. Strukturen und Rechtsformen im deutschen Berufsfußball

I. Der Deutsche Fußball-Bund als Dachverband

Der Deutsche Fußball-Bund e. V. (DFB) wurde am 28. Januar 1900 von 82 Fußballvereinen in Leipzig gegründet. Seiner Rechtsnatur nach ist der DFB ein nichtwirtschaftlicher, eingetragener Vereinsverband mit Sitz in Frankfurt am Main. Seit 1952 ist der DFB Mitglied im deutschen Sportbund, dem Dachverband der Sportverbände in Deutschland. Des Weiteren ist der DFB Mitglied in der FIFA (Weltverband des Fußballs) und in der UEFA (Europäischer Fußballverband) und unterwirft sich den Bestimmungen dieser Verbände. Der deutsche Fußballsport ist hierarchisch organisiert, wobei der DFB die höchste Instanz bildet. Ordentliche Mitglieder des DFB sind die 5 Regional- und 21 Landesverbände sowie der Ligaverband.⁶ Die Regionalverbände Nord, Nordost, West, Süd und Südwest sind dem DFB untergeordnet (vgl. Abb. 1).

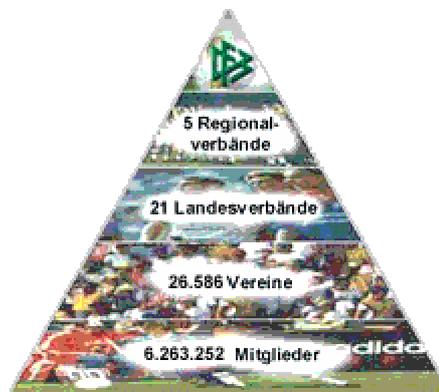


Abb. 1: DFB Mitgliederstatistik 2001⁷

Den Regionalverbänden sind nach geographischen Gesichtspunkten 21 Landesverbände mit Bezirken und Kreisen unterstellt, denen wiederum die Vereine mit ihren Mitgliedern angeschlossen sind. Dabei sind die Vereine als Mitglieder der Landesverbände die Träger des Fußballsports.⁸ Es besteht das Prinzip der Einzelmitgliedschaft. Dies bedeutet, dass in der Verbandsorganisation die untere Stufe

⁶ Vgl. § 7 der DFB-Satzung 2000.

⁷ Vgl. <http://www.dfb.de/dfb-info/eigenprofil/mitglieder/right.html>

⁸ Vgl. § 15 der DFB-Satzung 2000.

nur Mitglied der nächst höheren ist, also der Verein im Landesverband, der Landesverband im Regionalverband und dieser im DFB (vgl. Müller 2000: 19). Somit ist der DFB der Dachverband aller deutschen Fußballvereine und trägt die Gesamtverantwortung für die Einheit des deutschen Fußballs.

Die Anzahl der unter dem Dach des DFB organisierten Vereine ist im Jubiläumsjahr 2000 auf 26.697 gestiegen. In den Vereinen trainieren von der Bundesliga bis zu den F-Junioren etwa 172.716 Mannschaften. Mit rund 6,25 Millionen Mitgliedern ist der DFB der größte Sportfachverband der Welt. Betrachtet man die Entwicklung der DFB-Mitgliedszahlen seit 1970, haben sich diese mehr als verdoppelt. Dies lässt sich auch durch die Wiedervereinigung Deutschlands erklären.

II. Das Verhältnis zwischen dem DFB und den Berufsfußballclubs

Am 24. August 1963 startete die Fußball-Bundesliga, eine Spielklasse mit reinen Berufsspielern.⁹ Professioneller Fußballsport wird in den Clubs ausgeübt, die am Spielbetrieb der 1. und 2. Bundesliga teilnehmen.¹⁰ Bis zu der Saison 2001/02 war der DFB alleine für die Belange des Profifußballs zuständig. Im folgenden sollen die Verbandsregelungen bis zur Saison 2000/01 sowie die seit der Spielzeit 2001/02 geänderten Statuten zwischen dem DFB und den Berufsfußballclubs vorgestellt werden.

1. Der DFB als Ausrichter des Spielbetriebs

Die Zuständigkeit des DFB bestand bis zur Saison 2000/01 darin den Amateur- und den Profifußball zu organisieren. Die Organisation des Berufsfußballs erfolgte über die Fußball-Bundesligen, welche rechtlich gesehen Vereinseinrichtungen des DFB waren. Dadurch wurden der Berufsfußball in den Bundesligen sowohl in rechtlicher als auch in faktischer Hinsicht durch den DFB verwaltet, die Fußball-Bundesliga besaß keine eigene Rechtspersönlichkeit. Die Interessen der Bundesligacclubs wurden durch den Ligaausschuss in den Organen des DFB vertreten (vgl. Müller 2000: 21). Der

⁹ Unterhalb der Bundesliga richtete der DFB 1974 eine 2. Bundesliga mit zwei Staffeln (Nord und Süd) ein, die 1981 zur eingleisigen 2. Bundesliga zusammengefasst wurde. Vgl. Sportmagazin Kicker vom 04.01.1999, S. 46.